

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Schriftleitung und Verlag  
Tübingen, Uhlandstraße 2  
Fernruf: 2141/42/43  
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. -  
Kreisaussagen für Tuttlingen, Freudenstadt, Balingen, Hechingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

Einzelpreis 20 Pfennig  
monatlicher Bezugspreis  
durch Träger 1.50 RM.  
durch die Post 1.74 RM.  
Anzeigenpreise: Gesamt-  
ausgabe 1.20 RM., Kreis-  
ausgabe 0.40 RM., je mm  
Chiffregebühr 1.- RM.  
Erscheinungstage:  
Dienstag und Freitag

CBHGTMR Tbl Ho

2. Jahrgang

Dienstag, den 2. Juli 1946

Nummer 52

## General König in Tübingen

Kurz vor Redaktionsschluss erfahren wir, daß Herr General König, Oberkommandierender der französischen Besatzungsgruppen in Deutschland, am 5. Juli Tübingen einen Besuch abstatten wird. Nach der Begrüßung auf dem Marktplatz werden dem General um 15.00 Uhr im Gebäude des Gouvernements Regional die französischen und deutschen Persönlichkeiten vorgestellt. Danach schließt sich um 16.00 Uhr ein Empfang in der Universität und um 17.00 Uhr ein Besuch der Tübinger Exportmusterschau. Aus Anlaß des hohen Besuches wird um 22.00 Uhr die Stadtbeleuchtung eingeschaltet und die Ausschreibung bis 1.00 Uhr verlängert. Die Bevölkerung ist eingeladen, die Häuser zu schmücken.

## Zu den Wahlen

Dieser Ueberlegung war nicht nötig, um vorauszu-  
sagen, daß die Wahlergebnisse vom Sonntag  
den vorausgehenden ähnlich würden. So hat auch  
die erste im engeren Sinne politische Wahl ein  
fast unverändertes Ergebnis gezeigt. Die Wahl-  
erschaft in den Ländern der amerikanischen Besat-  
zung wird in der Zukunft getretenen Beteiligung das  
Experiment mit den Parteien wagen.  
In Nordwürttemberg hat sich indes eine leichte  
Wahlminderheit bemerkbar gemacht. Die Wahlver-  
sammlungen, auch bei prominenten Rednern, wiesen  
im allgemeinen geringeren Besuch auf. Viel-  
leicht liegt das an dem für viele Wähler etwas ab-  
strakten Gegenstand. Bieten wir es nicht klar, was  
eine „verfassunggebende Landesversammlung“ für  
Aufgaben hat. Für die Einsicht in gesellschaftliche  
Probleme und in Verfassungsfragen war und ist  
der Wähler innerlich noch nicht vorbereitet. Eine  
lange Erziehungsarbeit, eine prägnante Aufklärung  
müß in Zukunft dafür sorgen, daß es auch  
dem Uninteressierten klar wird, welche Bedeu-  
tung ein künftiges Parlament haben wird.  
Die Sozialdemokratie hat in dem Verfassungs-  
entwurf von Staatsrat Prof. Schmid in den Ver-  
sammlungen eine gute Diskussionsgrundlage. Man  
kann beobachten, daß die Wähler den  
Schmidchen Entwurf im Für und Wider auslegen.  
Die CDU setzte sich schärfer mit dem Ent-  
wurf auseinander. Man bemängelte prinzipiell,  
daß die Bezeichnung des demokratischen Staats-  
aufbaus auf Gott laute; man distanzierte sich —  
oft mit von früher bekannten Argumenten — von  
einer Demokratie, die eine klare Trennung von  
Kirche und Staat will und der Kirche endlich die  
volle rechtliche und geistliche Selbstverwaltung  
überlassen möchte. Gerade in dieser Frage hat die  
SPD eine geschlossene Haltung, indem sie ihr  
Grundprinzip von der Freiheit und Unabhängig-  
keit auch der Kirche gegenüber konsequent angewendet  
wollen will.

Bemerkenswert ist, daß die Demokraten, die  
Fortsetzer der alten württembergischen Mittelpartei,  
viele Anhänger in Nordwürttemberg besitzen. Nach  
den Erfahrungen ist anzunehmen, daß in ent-  
scheidenden Verfassungsfragen die Demokraten mit  
der SPD zusammengehen werden. E. M.

## Die Atombombe abgeworfen

Am 9. Juli. Der Atombombenversuch der ameri-  
kanischen Marine im Südpazifik bei der Insel  
Bikini ist in der Nacht auf 1. Juli durchgeführt  
worden. Das ganze Gebiet mit den verankerten  
Schiffen war erfüllt von Feuer und Rauch, die  
jedoch nach ein paar Stunden wieder verschwanden.  
Die angeordneten Rettungsmaßnahmen sind weniger  
groß als angenommen worden. Einige der  
Schiffe sind beschädigt, zwei Transporter gesunken.  
Nur leichte Schäden hat ein amerikanisches  
Schlachtkreuzer erlitten. Der den Versuch leitende  
amerikanische Admiral bezeichnet den Versuch als  
„erfolgreich“. Das Schiffpersonal und die be-  
nachbarten Inseln seien nicht gefährdet worden.

## Der Volksentscheid in Polen

Warschau. Die Volksabstimmung in Polen  
über die Abschaffung des Senates, die Landesreform  
und die politische Westgrenze hat eine starke Be-  
teiligung gefunden. In vielen Kreisen sind nahezu  
sämtliche Abstimmungsunterlagen zur Urne ge-  
gangen. Insgesamt waren etwa 15 Millionen ab-  
stimmungsberechtigt. Ein Ergebnis der Abstimmung  
liegt noch nicht vor. Es soll am 12. Juli be-  
kanntgegeben werden.

## Kleine Weltchronik

Der Weltgewerkschaftsverband in Moskau  
fordert eine wirtschaftliche Blockade gegen Spani-  
en, um den Fall des Franco-Regimes zu beschleunigen.

König Leopold von Belgien hat sich damit ein-  
verstanden erklärt, daß sein Verhalten während des  
Krieges von einer Untersuchungskommission geprüft  
wird.

Stichenland will die diplomatischen Bezie-  
hungen mit Italien wieder aufnehmen.

Die Stadt Königsberg wird in Zukunft den Namen  
Kalininograd tragen.

Eine Abordnung der französischen Jugend ist in  
Moskau vom Unterrichtsminister empfangen worden.

Die nächste Sitzung des Obersten Sowjets  
wird im September in Moskau stattfinden.

In Kaslins ist das Ausschusset wieder  
aufgehoben worden. Es herrscht Ruhe und Ordnung.

Das japanische Parlament hat mit der De-  
klaration über die neue Verfassung begonnen.

In Indien ist jetzt die provisorische Beamten-  
regierung gebildet worden.

Der Schah von Iran hat einen Führer der demo-  
kratischen Opposition, den Gouverneur von Herat,  
entlassen.

Die USA werden eine Militärmacht von 1000  
Offizieren und Mannschaften nach China senden.  
Zwischen der chinesischen Zentralregierung und  
den chinesisch-kommunistischen Streitkräften ist  
Waffenstillstand.

Der Präsident von Chile, Aless, ist gestorben.

## Die Länderwahlen in der USA.-Zone

CDU und SPD führen

Die Wahl der verfassunggebenden Landesver-  
sammlungen in den drei Ländern der amerikani-  
schen Besatzungszone ist am Sonntag überall rei-  
nungsgemäß verlaufen. Die Zahl der Wahlberechtig-  
ten war etwas höher als bei den Stadt- und  
Kreiswahlen, vor allem in Großstädten, weil  
dort für die Wahlberechtigung eine längere Auf-  
enthaltsfrist gilt. Die Wahlbeteiligung war schwa-  
cher als bei den Bezirkswahlen, namentlich auf  
dem Lande. In den Städten erreichte sie in ein-  
zelnen Fällen 80 Prozent.  
Am Kräfteverhältnis der politischen Parteien  
hat sich nichts geändert. In Bayern steht die  
CDU an erster Stelle; sie hat in Bayern die ab-  
solute Mehrheit. An zweiter Stelle steht die So-  
zialdemokratie. Auch in Württemberg und  
Baden führt die CDU, gefolgt von der SPD.  
In Großstädten steht die Sozialdemokratie an erster  
und die CDU an zweiter Stelle.

Das vorläufige Gesamtergebnis in den drei Län-  
dern der amerikanischen Besatzungszone lautet: CDU (in  
Bayern CDU); 2.669.000 SPD; 1.815.000, SPD;  
405.000, FDP; 384.000 Stimmen.

Die FDP — Liberal-demokratische Partei —  
behielt in Württemberg FDP — Demokratische  
Volkspartei — in Bayern FDP — Freie demo-  
kratische Partei.

In Großstädten erhielten von 15 Millionen  
abgegebenen Stimmen die SPD, 655.000, CDU,  
550.000, FDP, 144.000, FDP, 120.000, Sozialisti-  
sche Einheitspartei 8.000. Die 90 Sitze der ver-  
fassungberatenden Landesversammlung in Groß-  
städten verteilen sich infolgedessen wie folgt: 43  
SPD, 34 CDU, 7 FDP, 6 FDP.

Bei den Wahlen in Nord-Württemberg  
und Baden sind knapp 1,2 Millionen Stimmen  
abgegeben worden. Es führt die CDU mit 474.000

Stimmen, an zweiter Stelle steht die SPD mit  
374.000, dann folgen Demokratische Volkspartei  
mit 195.000 und Kommunisten mit 116.000 Stim-  
men. Von den 100 Abgeordneten der Landes-  
versammlung entfallen auf die CDU, 41, SPD,  
32, FDP, 17, KPD, 10.

Das vorläufige Endergebnis für Bayern lautet:  
Von 3.870.000 Wahlberechtigten wurden  
2.780.000 Stimmen abgegeben. Davon haben er-  
halten: CDU, 1.584.000, SPD, 785.000, FDP,  
144.000, Wiederaufbaupartei 137.000 und FDP,  
68.000 Stimmen. Von den 180 Sitzen der bayeri-  
schen Landesversammlung fallen auf CDU, 109,  
SPD, 51, FDP, 8, Wiederaufbaupartei 8,  
FDP, 4 Sitze.

In München erhielten bei einer Wahlbetei-  
ligung von etwa 70 Prozent: CDU, 111.000, SPD,  
108.000, Wiederaufbaupartei 32.000, FDP, 23.000,  
FDP, 4.600 Stimmen. In Nürnberg bei einer  
Wahlbeteiligung von 78 Prozent: SPD, 65.000,  
CDU, 42.000, FDP, 15.000, Wiederaufbaupartei  
11.000, FDP, 7.000 Stimmen.

Das Endergebnis von Stuttgart lautet bei  
einer Wahlbeteiligung von 74 Prozent: SPD,  
61.000, FDP, 47.000, CDU, 42.000, FDP, 23.000  
Stimmen. Das Ergebnis von Ulm lautet: CDU,  
8.900, SPD, 6.800, FDP, 4.600, FDP, 1.300  
Stimmen. Das Ergebnis der Stadt Heilbronn:  
SPD, 12.300, CDU, 5.000, FDP, 5.000, FDP,  
2.000 Stimmen.

In Mannheim mit einer Wahlbeteiligung  
von 73 Prozent: SPD, 40.000, CDU, 29.000, FDP,  
16.000, FDP, 7.000 Stimmen.  
In Frankfurt haben erhalten: SPD, 90.000,  
CDU, 70.000, FDP, 24.000, FDP, 24.000 Stimmen.  
In Wiesbaden: CDU, 39.000, SPD, 34.000,  
FDP, 9.000, FDP, 5.000 Stimmen.

## Dodekanes kommt zu Griechenland

Kompromißvorschlag Bidaults über Triest — Friedenskonferenz im Juli?

Auf der Pariser Außenministerkonferenz hat Aus-  
land die Zustimmung gegeben, daß der Dodeka-  
kanes an Griechenland zurückgegeben wird. Dieser  
Beschluss hat in Athen bei der gesamten Be-  
völkerung große Genugtuung ausgelöst; die poli-  
tischen Führer des Landes einschließlich des Zen-  
tralrates der KGR, haben dem Dank des grie-  
chischen Volkes Ausdruck gegeben, den Minister-  
präsident Triandafyllidis persönlich in Paris abstellten  
wird.

Der Dodekanes sind die vor der kleinasiatischen  
Küste liegenden 12 größeren und 40 kleineren In-  
seln im Ägäischen Meer, die zusammen mit Rhodos  
und Kastelloro seit dem Vertrag von Lau-  
sanne 1923 zu Italien gehört haben, obwohl die  
Bevölkerung rein griechisch ist.

Eine harte Axt für die Beratungen der Außen-  
minister ist immer noch die Triester Frage.  
Molotows Kompromißvorschlag haben nicht die  
Zustimmung der übrigen Außenminister gefunden.  
In der Zwischenzeit hat eine lebhaftige Agitation  
von jugoslawischer Seite eingesetzt. In einem Me-  
morandum, das dem amerikanischen Stellvertreter  
den Außenminister Acheson von den in Amerika  
lebenden Jugoslawen überreicht wurde, ist Triest  
als eine jugoslawische Stadt für Jugoslawien re-  
klamiert worden. Der stellvertretende jugoslawische  
Ministerpräsident Kardelj erklärt den Vor-  
schlag Molotows, Triest zu einem unabhängigen  
Staat unter gleichzeitiger italienischer und jugo-  
slawischer Oberhoheit zu machen, als unannehm-  
bar. Die Regierung der tschechoslowakischen Re-  
publik hat in einem Memorandum die Einglie-  
derung des Triester Gebietes an Jugoslawien eben-  
falls abgelehnt.

Inzwischen ist der Konferenz ein Kompromiß-  
vorschlag Bidaults über die Triester Frage  
vorgelegt worden. Er schlägt die Schaffung eines  
unabhängigen Staates für die Dauer von zehn  
Jahren vor.

Bein hat noch einmal auf die Notwendig-  
keit hingewiesen, bald eine Friedenskonferenz ab-  
zuhalten und dafür als Termin den 20. Juli vor-  
zuschlagen. Doch ist Molotow damit nicht einver-  
standen.

Die Frage der französisch-italienischen Grenz-  
berichtigungen im Gebiete von Tende und Bri-  
guez (Oberlauf und Quellgebiet der Rhoja) ist im  
Sinne der französischen Auffassung gelöst worden.  
Molotow stimmte dem französischen Begehren zu  
und Bidault dankte für die Art, in der die  
Frage gelöst und damit den französischen Ansprü-  
chen Rechnung getragen worden ist.

Bei der Befriedung des rumänischen Frieden-  
svertrages ist eine Klausel zugestimmt wor-  
den, monach Rumänien auf den Krieg des Schan-  
dens verzichtet, der ihm vor Kriegseintritt von  
seiner Alliierten ausgeht worden ist. Die gleiche  
Klausel wird auf Vorschlag von Barnes auch  
in die Friedensverträge mit Bulgarien, Ungarn  
und Finnland aufgenommen werden.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

Ueber die Frage der italienischen Kolo-  
nien ist noch kein Beschluss ergangen.

## Vier Parteien

Die europäische Parteienstruktur

Von R. G. Hoebler

Wenn es auch heute keine „Internationale“ von  
Parteien mehr gibt, wie man sie früher kannte, so  
gibt es doch seit Kriegsende eine mittelbare euro-  
päische Internationale der Parteienrichtungen. Hier  
zeigt sich ohne Zweifel eine historische Entwicklung,  
die für das europäische Schicksal vielleicht noch von  
Bedeutung sein wird.

Im großen und ganzen geht offenbar die Ten-  
denz auf diesem Gebiet dahin, daß sich große  
Fronten formieren wollen, die man zusamen-  
fassend charakterisieren kann als kommunistische,  
sozialistische, christliche und liberal-konservative Be-  
wegungen. Die letzte Bezeichnung mag etwas über-  
schüssig klingen. Aber strukturell gesehen ist der  
alte feudalistische Konservatismus überall im Aus-  
sterben; liberal ist heute schon ein konservativer Be-  
griff (der nicht immer „reaktionär“ zu sein  
braucht).

Werden wir einen Blick auf die parteipolitische  
Struktur in den einzelnen europäischen  
Ländern, soweit dort schon Wahlen gewesen  
sind, so finden wir unsere Ueberlegung im einzel-  
nen bestätigt.

Am frühesten ist England zur Wahlurne ge-  
schritten. Das Ergebnis war ein harter Erfolg der  
Labour Party, der Arbeiterpartei, der englischen  
Sozialdemokratie, gegenüber den Konservativen,  
die aber immer noch weit vor den Liberalen und  
den in England sehr schwachen Kommunisten mar-  
schieren. Die Oktoberwahlen in Frankreich  
haben dagegen einen großen Sieg der Kommu-  
nisten gebracht, allerdings zahlenmäßig mit ge-  
ringem Vorsprung gegenüber den Sozialisten und  
der christlichen Bewegung, dagegen eine Desimie-  
rung der bürgerlichen Radikalsocialisten. Diese Ab-  
stimmung ist in ihrem wesentlichen Kern durch die  
Juniwahl dieses Jahr nicht verändert worden; die  
drei großen Fronten sind geblieben.

Die Oktoberwahlen in Norwegen haben eine  
knappe absolute Mehrheit der Sozialdemokraten  
ergeben, mit 76 Sitzen gegen 73 aller anderen  
Parteien. Die Kommunisten brachten es auf 11  
Sitze. Im November hat in Ungarn der Sieg der  
„Neuen Landwirte“ übertraf, gegenüber 67  
Kommunisten und 71 Sozialdemokraten. In Da-  
nemark haben die Novemberwahlen 48 soziali-  
stische und 18 kommunistische Mandate gebracht;  
auf der bürgerlichen Seite stand die Bauernpartei  
mit 38 Sitzen an der Spitze, vor 26 Konservativen  
und 11 Liberalen. Bei den österreichischen  
Wahlen im gleichen Monat hat die christliche und  
die sozialistische Front sich annähernd die Waage  
gehalten (55-76), während die Kommunisten nur  
4 Mandate bekommen haben.

Ähnlich war das Ergebnis der Wahlen in Be-  
lgien. Auch hier standen die Katholiken mit 92  
und die Sozialisten mit 68 Mandaten an der Spitze;  
die Kommunisten folgten in weitem Abstand mit  
23, die Liberalen mit 18 Sitzen. Ganz anders das  
Ergebnis in Finnland; hier waren im März  
1946 die Sozialdemokraten mit 52 und die Demo-  
kratische Union — KP und extreme Sozialisten —  
mit 50 Mandaten ungefähr gleich stark, fast ebenso-  
stark die Bauernpartei mit 47 Mandaten; Konser-  
vative (27) und Liberale (7) folgten. Die Wahlen  
in Holland brachten einen annähernd gleichen  
Erfolg für die Katholiken (32) wie für die  
Sozialdemokraten (29). Die Kommunisten konnten  
10 Mandate buchen. Die übrigen Parteien haben  
strukturell keine Bedeutung.

Auch in Italien haben die Wahlen im Vor-  
jahr einen bemerkenswerten Frontenbild-  
nung gezeigt; an vorderster Stelle die Christlichen  
Demokraten, dann mit annähernd gleicher Stärke  
die Sozialisten und die Kommunisten, in weitem  
Abstand davon die übrigen Parteien, die zusam-  
men nur einen Bruchteil einer der großen Part-  
eien ausmachen.

Schließlich darf man noch von den deutschen  
Wahlen in der USA.-Zone sprechen, die ein unge-  
fähres Gleichgewicht zwischen Christlicher Union  
und Sozialdemokraten ergaben, denen in beträch-  
lichem Abstand die Kommunisten und Liberalen  
folgten.

Ein Vergleich aller dieser Wahlergebnisse zeigt  
die steigende Tendenz zu einer soziali-  
stischen Entwicklung gegenüber einem Rück-  
gang der politischen Kräfte, die als Stützen des  
privaten Kapitalismus betrachtet werden müssen.  
Auch die aufstrebende christliche Demokratie  
ist weitgehend positiv zu sozialistischen Formen ein-  
gestellt, und auch der kleinbäuerliche Sektor braucht  
nicht unbedingt antisozialistisch zu sein, sondern  
könnte sich im Endstadium in eine sozialistische  
Front eingliedern lassen.

Geht man bei der Betrachtung aus von einer Un-  
terscheidung der Parteien des Bürgertums und der  
Arbeiterklasse, besser: privatkapitalistisch und sozia-  
listisch-kommunistisch orientierte Parteien, so ergibt  
sich für ganz Europa ein unbedeutendes  
Uebergewicht jenes politischen Willens, der — frei-  
lich in verschiedenen Formen — einer soziali-  
stischen, vernetzten Entwicklung der öko-  
nomischen Struktur zustrebt.

Um wieder zu unserem Thema am Beginn dieser  
Unterscheidung zurückzukehren, so sehen wir hier  
die Möglichkeit der Bildung von drei euro-  
päischen internationalen Fronten: einer  
kommunistischen, einer sozialistischen und einer  
christlich-sozialen.

Das mag Zukunftsmusik sein; aber die The-  
men einer europäischen Symphonie sind ange-  
schlagen.

Das Gebot der Stunde ist die Einheitsfront aller  
Westmächte, um den Kommunismus zurückzudrängen.  
Vor dieser geschichtlichen Notwendigkeit müssen alle  
feindlichen und trennenden politischen, gesellschaft-  
lichen, religiösen und weltanschaulichen Einwirkungen  
zurückweichen.

Clark Zuckin (1932)

### Der Mann am Mikrophon

Hans Fritzsche über die deutschen Propagandalügen

Rürnberg. Hans Fritzsche, der sechs Jahre lang nur vom „jüdisch-demokratisch-bolschewistischen Unternehmertum“ sprach, bekannte sich heute zur Demokratie und hält „das autoritäre Prinzip nicht einmal in Notzeiten für gerechtfertigt“. Seine wohlbekannte, etwas blöde Stimme erhebt sich während seiner Aussage über den angenehmen gleichmäßigen Ton, in dem er seine leicht improvisierten Redereien „wie er seine Reden beizugibt, über den deutschen Rundfunk hielt. Mit parlamentarischen Handbewegungen unterstreicht er geschickt die Spannungsmomente seiner Aussagen.

Diese Beherrschung der Redekunst kennzeichnet Fritzsche als ein Mitglied jenes Ministeriums, das die Aufgabe als „die mächtigste Propagandafabrik aller Zeiten“ bezeichnet hat. Auch im Propagandaministerium wurde, wie Fritzsche selber sagt, „technisch vollkommen und in Einzelheiten ganz sauber und ehelich gearbeitet. Hätten wir in tausend kleinen Dingen gelogen, so hätte der Gegner es nicht gemerkt“. Unwahr war nur die Basis der ganzen deutschen Propaganda, der Glaube an die Saubereit der Staatsführung, der, wie Fritzsche ausführte, durch sinnlose Greuel und Morde“ betrunken worden sei. Fritzsche wußt dann eine ganze Reihe von unvorstellbaren Propagandalügen auf, mit denen das deutsche Volk über die nahende Niederlage hinweggetäuscht worden ist: das Märchen von der „Wunderwaffe“, die ständige Ankündigung militärischer Gegenstände oder diplomatischer Verhandlungen, die den Krieg beenden sollten, und die alle erlogen waren, wie Fritzsche erst jetzt erkannt haben will, denn das ist die Dummheit seiner Aussage: selbst der Mann, der jahrelang das Nachrichtenwesen in Deutschland geleitet hat, will nichts über die wahren Vorgänge in und um Deutschland gewußt haben.

#### „Hitler hat das Volk verraten!“

Wenig ehrlicher und auch männlicher hat dagegen Speer die Schuld einer Staatsführung dargestellt, deren Grundzüge Lüge und Verbrechen waren. Als ihn der amerikanische Ankläger Jackson über seine Verantwortung für das Führerprinzip befragte, antwortete Speer: „Ich persönlich habe mich dadurch, daß ich im Februar 1942 Minister wurde, diesem Führerprinzip unterstellt. Aber ich habe in meiner Organisation erkannt, daß dieses Führerprinzip ungeheure Fehler hat und darum verurteilt ist, es abzuschwächen. Aber die ungeheure Gefahr, die in diesem autoritären System liegt, wurde eigentlich erst völlig klar in dem Moment, als wir dem Ende entgegengingen. In diesem Augenblick konnte man sehen, was das Prinzip, daß jeder Befehl ohne Kritik auszuführen ist, bedeutet. Alles, was in dieser Phase des Krieges vorkam, alle Befehle, die ohne jede Rücksicht durchgeführt wurden, haben sich letzten Endes als ein Verbrechen erwiesen. Das endgültige Scheitern der Verführung war eine Schlußfolgerung des autoritären Systems. Das Ende hat erwiesen, welche ungeheuren Gefahren in diesem System an sich liegen — ganz abgesehen von der Verlogenheit Hitlers. Die Verbindung Hitlers mit diesem System hat die ungeheure Katastrophe über die Welt gebracht.“

Wie auch Speer zugeht, haben die vielgerühmten deutschen Wunderwaffen gar nicht bestanden. Man wollte mit ihnen nur Front und Heimat täuschen, um den Widerstandswillen zu erhalten. „In diesem Glauben haben viele Deutsche ihr Leben gelassen.“ Und Speer schloß: „Das deutsche Volk hat Hitler bis zuletzt die Treue gehalten. Hitler aber hat das deutsche Volk verraten!“

Fritzsche ist, wie er ausdrücklich bei seiner Betonung betont hat, nicht etwa ein Gegner des Systems, sondern nur ein „Gegner der Mißbräuche“ gewesen. Interessant ist noch zu erfahren, daß der militärische Rundfunkkommentator Generalleutnant Dietmar Fritzsche als einen „heimlichen Opponenten“ bezeichnet hat, der verurteilt habe, „das Vertrauen zum Regime zu vermindern“. Das steht in einer Erklärung Dietmars, die vom Verteidiger Fritzsche vorgelesen wurde. Göring machte nach Kenntnisnahme dieser Erklärung eine empörte Handbewegung, was in diesem Falle verständlich ist, denn der Fritzsche während des Krieges am Radio gehört hat, wird nicht den Eindruck gehabt

haben, daß seine „Mauereien“ das Vertrauen zum Regime vermindern sollten. Im Gegenteil hat Fritzsche noch zugegeben, es sei nun einmal der Fluch der Propaganda gewesen, im Krieg schwarz-weiß malen zu müssen. Dafür muß der „Kater“ Fritzsche jetzt die Verantwortung tragen.

#### Der Fall Bormann

„Es ist nicht erwiesen, daß Martin Bormann tot ist. Jedenfalls ist er Angeklagter vor diesem Gericht.“ Mit diesen Worten wies der russische Ankläger auf die Tatsache hin, daß immer noch nichts Gewisses über das Schicksal Bormanns feststeht. Sein ehemaliger Chauffeur und der frühere SS-Obergruppenführer Rattenhuber, die zusammen mit Bormann Berlin zu verlassen suchten, könnten allein Auskunft geben, sind aber nicht auffindbar. Zwar hat der Verteidiger Bormanns einen mit Martin Bormann unterzeichneten Brief erhalten, doch scheint es sich hier um eine Kopie zu handeln. Bezeichnend ist, daß der Verteidiger bisher keinen Einlassungszeugen finden konnte, da keine der 25 Personen, die mit Bormann privat oder dienstlich zu tun hatte, für Bormann auslagern konnte. Zwangsläufig wird sich der Verteidiger daher auf die Vorlage einiger Dokumente beschränken, falls sich der ehemalige Staatssekretär Dr. Gerhard Köpfer als Zeuge nicht melden sollte.

Der Verteidiger Bormanns verfuhr sich nachzusehen, daß die von Bormann angeordneten Maßnahmen weniger radikal gewesen, als es nach dem bisherigen Prozeßverlauf scheint, und daß er die „Legendenhaft große Rolle“, die ihm allgemein zugeschrieben werde, nicht gehabt habe. Er konnte sich aber nur auf wenige Dokumente stützen, die recht unerschöpflich waren, und schloß dann die Verteidigung seines Klienten, den er nie gesehen hatte, mit den Worten: „Damit wäre meine Beweisleistung bereits zu Ende.“

#### Der sächsische Volksentscheid

Dresden. Aus 34 von insgesamt 53 Wahlbezirken lagen bis Sonntagabend die Ergebnisse der Volksabstimmung in Sachsen vor. Die Wahlbeteiligung erreichte durchschnittlich die hohe Ziffer von 93,7 Prozent. Davon wurden 82,9 Prozent Ja-Stimmen abgegeben. In den Landkreisen erreichte die Wahlbeteiligung 95,4 Prozent. Sie war damit im ganzen größer als in den Städten, wo der Durchschnitt nur 92,1 Prozent betrug. Auch die Zahl der Ja-Stimmen war in den Landkreisen mit 83,6 Prozent größer als in den Städten, wo 82,3 Prozent Ja-Stimmen abgegeben worden sind. Nach den letzten Meldungen betrug die Wahlbeteiligung 94 Prozent, 77,7 Prozent der abgegebenen Stimmen haben sich für den Volksentscheid ausgesprochen. Es sind keinerlei Zwischenfälle vorgekommen.

Das sächsische Volk hat nun also die Betriebe der Rüst- und Kriegswirtschaft in Besitz genommen. Es handelt sich um 4800 Betriebe im Gesamtwert von 2,8 Milliarden Mark.

#### General MacNarney wünscht Einheit

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland, General MacNarney, hat in seinem letzten Monatsbericht erneut die Forderung nach wirtschaftlicher Einheit Deutschlands gemäß den Potsdamer Beschlüssen gestellt. Die Einführung von Steuern und Zöllen anderer Länder sei keine Hilfe für einen dauerhaften wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland. General MacNarney stellt fest, daß die deutsche industrielle Erzeugung nicht ausreichte, um den Mindestlebensstandard des deutschen Volkes gemäß den Potsdamer Beschlüssen herbeizuführen. Als weiteres Problem bezeichnet er den steigenden Wert von deimaiseligen Fälschungen aus dem Osten.

#### Schleswig will bei Deutschland bleiben

Im schleswig-holsteinischen Provinzialparlament haben sich SPD, FDP und CDU für das Verbleiben bei Deutschland ausgesprochen. Der dänischen Minderheit wird jeder Widerstand verweigert. Der Landtag hat ferner die neue vorläufige Verfassung angenommen, in der Schleswig-Holstein nicht mehr als Provinz, sondern als „Land“ bezeichnet wird. In der Erklärung der Verfassung wird ausdrücklich erklärt, daß Schleswig deutsch ist.

Anschließend ordnete Oberleutnant Lawrence an, den ehemaligen Chauffeur Hillers, K e m f a, als Zeugen zu laden oder von ihm eine schriftliche Erklärung über die Umstände von Bormanns Verschwinden zu verlangen. Der nochmals in den Zeugenstand gerufene Fritzsche erklärte zu dem Plan Goebbels, abgeprüfene feindliche Flieger erschließen zu lassen, daß Goebbels aus Abzweckungsgründen solche Meldungen lanciert hätte, daß ihm aber kein einziger konkreter Fall bekannt sei. Nach den Luftangriffen auf Dresden habe Hiller angeordnet, daß kriegsgefangene Flieger in den Trümmern der zerstörten Städte erschossen werden sollten, und Goebbels habe ihm den Auftrag zur Vorbereitung dieser Aktion gegeben. In erregten Szenen wäre es ihm aber gelungen, durch Verhandlungen mit dem Schwabmüchlerland einen Austausch deutscher gegen englische Kriegsgefangene in Aussicht zu stellen und Goebbels dadurch von seinem Plan abzubringen.

#### Ueberfall auf Schweden war geplant

Moskau. Die Zeitung der Roten Armee „Roter Stern“ veröffentlicht eine Erklärung des ehemaligen deutschen Generalleutnants Rudolf Samler, in der es heißt, daß nur der sowjetische Vorstoß im Jahre 1942/43 Schweden vor einer deutschen Invasion bewahrt habe. Samler berichtet, wie er 1943 von General Jodl beauftragt wurde, einen Angriffsplan auf Schweden auszuarbeiten. Der Hauptstoß sollte von Norwegen aus erfolgen. Weitere Einheiten sollten aus dem finnischen Gebiet nach Schweden einrücken. Der Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Norwegen, General O. Falkenhorst, bestand darauf, daß der Plan in großer Schnelligkeit und mit möglichst wenig Truppen durchgeführt werde. „Außerdem“, so erklärte Samler weiter, „redeten wir mit dem Einfluß des Leiters der Informationsabteilung beim schwedischen Generalstab, Oberst Axel Adlerkreutz, der bereits seit langer Zeit mit der deutschen Abwehr zusammengearbeitet hatte, und mit der Unterstützung eines beträchtlichen Teil des schwedischen Offizierskorps.“

#### Erklärungen von Dr. Schumacher

In einem in Frankfurt gegebenen Interview hat sich der Führer der SPD, Dr. Schumacher für eine enge Zusammenarbeit mit den anderen demokratischen Parteien ausgesprochen. Er bejaht im Prinzip die Zusammenarbeit von Parteien, die Kompromissbereitschaft zwischen Ländern und Reich bei dabei die wichtige Frage. Seiner Ansicht nach sollen die Länder nicht mehr als 7 Millionen Einwohner haben. In der Frage der Sozialversicherung und Bodenreform ist er für eine Ausgestaltung des Genossenschaftswesens ein. Im heimatlichen Interesse ist er für Trennung von Kirche und Staat, weshalb er die Weimarer Verfassung ablehnt.

Die Durchführung der Pläne der SPD, werde nur durch Zusammenarbeit mit den anderen Parteien möglich sein; doch werden nach seiner Meinung einige der jetzigen Parteien nicht erhalten bleiben. Die SPD, der ÖDP sei anders einzuschätzen als die der Reichsionen. Jakob Kellers Formulierung, daß die CDU eine Synthese zwischen ÖD und WP schaffen müsse, begrüßt Dr. Schumacher. Entscheidend für das Verhältnis der Parteien untereinander sei die Frage, wer das Dritte Reich und den zweiten Weltkrieg herbeiführt.

#### Der „Henker von Paris“

Supplement. Vor dem Militärgericht von Wuppertal, das jetzt gegen sechs Kriegsverbrecher — darunter den Stabschef der Wehrmacht von Straßburg und den Chef der Schlacht in Frankreich, Generaloberst — verhandelt, erklärte Major Schirmer, daß er nur die Befehle ausgeführt habe, die ihm vom Stab in Straßburg gegeben worden seien. Der Ankläger weigerte sich, auf die Fragen zu antworten, die ihm zur Feststellung seiner Verantwortung an der Ermordung der Fallachirmarschall vorgelegt wurden. Seine Einheit, sagte er, sei im August 1944 nach Straßburg geschickt worden, um das Lager gegen eventuelle Massenangriffe zu verteidigen.

Der Fall des Generals Oberst, der den Beinamen „Henker von Paris“ erhalten hat, kommt in den nächsten Tagen zur Verhandlung.

#### Französischer Gestapogang ausgeliefert

Madrid. Die spanische Regierung genehmigte die von Frankreich gelieferte Auslieferung des Gestapogangführers Pierre S e r a u e s, der in der Gegend von Perpignan Kantonsen an die Deutschen ausgeliefert hatte. Nach der Befreiung Frankreichs hätte er nach Spanien, wo er sich jetzt im Gefängnis von Barcelona befindet.

1914 verlieh ihm König Wilhelm II. die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. 1921 ernannte ihn unsere Landesuniversität zu ihrem Ehrenbürger. Zu seinem 75. Geburtstag wurde er Ehrenmitglied des Deutschen Naturkundvereins und des Vereins für osterländische Naturkunde. Seine reichen Sammlungen waren zuerst in seinem Wohnhaus untergebracht. Aber der steigende Besuch und die zunehmende Höhe der Rente verlangten eine bessere Lösung. Mit Hilfe des Staates und einiger Gönner konnte ein schönes Museum gebaut werden, das er zu einem Schatzkästlein ausgestattete, wo er sein ganzes Können einfließen konnte. Gründliche, saubere Arbeit, unerschütterliches, unerbittliches Streben nach lehrer Wahrheit und Vollkommenheit, feinstes Einfühlungsvermögen und künstlerische Schau haben hier beste bodenständige Verfüllung erreicht, die wir erst dann voll würdigen können, wenn wir sie unter seiner persönlichen Führung kennenlernen, am besten in trauter Aussprache mit ihm. Nur solche treuen Menschen gibt die Natur ihre Geheimnisse preis; nur sie sind würdig, die letzten Schätze zu lüften und andere mit ihrer göttlichen Schau zu beglücken.

Zu seinem 70. Geburtstag sollte ein Holymadenbuch, von ihm und seinem Sohn verfaßt, weiteren Kreisen sein Lebenswerk zeigen; der Krieg hat alle Pläne zertrümmert und so stehen wir auch hier im Wiederaufbau. Möge es bald gelingen, die äußersten Schwierigkeiten zu überwinden, damit nicht nur die Eingemerkten ein reiches Lebenswerk überblicken können, damit er für viele Jahre reden lassen, altes Leben wieder lebendig machen kann. Solch köstliche Frucht eines reichen Forscherlebens ist geeignet dem verdienten Namen Ehre zu machen; denn sie zeigt das bessere, das ewige Deutschland. Wir erinnern auch daran, daß Weiterpräparationen von Ichthosauriern aus seiner Hand in den großen Museen der ganzen Welt ihn und unsere Heimat bekannt gemacht haben.

Möge es dem Jubilär vergönnt sein, in schöner Zusammenarbeit mit seinem Sohn auch weiterhin die Geheimnisse der Natur zu enthüllen! Möge die abgeklärte Seele seines Alters noch lange die forschende Jugend führen! Glückauf!

### Die Fichte

Ein Frühlingstag, so schön und lind,  
Die hohe Fichte rauscht im Wind.  
Ein Paar sich an ihr ausgefügt,  
Sie küssen sich und sind vergnügt.

Dann fattern sie noch, nicht zu knapp,  
Und zucken von der Szene ab.  
Sie hinterlassen im Revier  
Viel Zeitungs-, Stullen-, Wurstpapier.

Und eins von ihnen blickt jetzt fest  
In unsrer Fichte grün Geäst  
Und spricht: „Geliebte Urmama:  
Dein Enkelkind ist wieder da!“

Kennst du nicht mehr mein lichten Wams?  
Jawohl, das ich hin deines Stammes!  
Man riß mich einst aus dir los,  
Warf mich in der Maschinen Schoss.

Hat mich gebrüht und eingedampft,  
Zu Zellulose umgestampft.  
So wurde ich, du siehst es hier,  
Ein stolzes Buttebrotpapier.“

Es redete noch lange fort,  
Die Fichte aber sprach kein Wort.  
Gah sich dem Schaukeln hin des Winds;  
Sie schämte sich des Enkelkinds.

Wendelin Ueberworch

### Wilhelmshaven friedliche Industriestadt

Wilhelmshaven. Einem Plan zur Umwandlung des früheren Kriegshafens Wilhelmshaven in eine Industriestadt, in der Friedenswaren hergestellt werden, ist von der britischen Kontrollkommission zugestimmt worden. Die Hafenanlagen werden zum Teil mit Steinbauten aus den zerstörten Teilen der Innenstadt zugestimmt werden. Nur für kleinere Fahrzeuge soll eine Fabrik am Ende-Jade-Kanal in die Jade offen bleiben. Die gesamten Werftanlagen von Wilhelmshaven einschließlich der Werftmaschinen werden jetzt für Reparationszwecke abmontiert. Sprengungen werden nicht vorgenommen. Die Werftschiffe, die außerhalb der Hafenanlagen liegen und nicht für eine Kriegsausstattung geeignet sind, sollen als Werkstättenraum zur Verfügung gestellt werden. Die Befehlshaber der Werften, die noch immer 12 000 Mann betragen, soll bis 15. September von der Friedensindustrie übernommen werden.

### Zeitungschau

Die Einheit Deutschlands  
Wie die „Times“ erklärt, ist die Haltung Great Britains gegenüber Deutschland völlig einseitig. Seine wichtigste Aufgabe bleibt die Behauptung und die Sicherung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands. Dies bedeutet die Ausweitung aller deutschen Hilfsmittel zugunsten des ganzen deutschen Volkes, einen internationalen Vertrag über die gesamte deutsche Ein- und Ausfuhr und den freien Warenverkehr zwischen den Zonen. Diese Forderungen verlangen gemäß den Potsdamer Beschlüssen die Schaffung deutscher Zentralverwaltungen für Finanzen, Verkehr und Wirtschaft und zwar unter allen Umständen.

Die Nationalisierung in Oesterreich  
Die Wiener „Arbeiterzeitung“ schreibt über die Nationalisierung, man müsse sich handeln, da sonst Gefahr bestehe, daß die wichtigsten Werke in die Hand ausländischer Konzerne und Trusts gelangen. Auch das „Neue Österreich“ sieht in der Nationalisierung eine Schutzmaßnahme für die österreichische Unabhängigkeit gegenüber dem Zugriff des ausländischen Kapitals.

Weltmachtspolitik  
Die englische Zeitung „Daily Worker“ wirft der Wall Street vor, sie glaube, in der Kontrolle über die Lebensmittellieferungen der Welt eine neue mächtige Waffe zu besitzen. Die Einmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten sei heute eines der Hauptmittel der Politik geworden. Man habe Lebensmittel an Japan geliefert, um dort die Reaktion zu fälschen.

Das „demokratische“ Japan  
„Josefiji“ behandelt die Lage in Japan und die Aussichten der Demokratie, nachdem die Wahlen im April eine Mehrheit der reaktionären Parteien gebracht haben. Die meisten Abgeordneten betrachten die „Demokratisierung“ als ein unermessliches Übel. Sie verändern ihre Ziele durch Tarzung mit demokratischen Methoden zu verfeinern und die Verfassungstruktur möglichst wenig zu verändern.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hanne Hebecker.  
Mitglieder der Redaktion: Dr. Ernst Müller, Dr. Ulrich Schaller, Rosemarie Schittenhelm, Alfred Schwenger und Werner Steinberg.

### B. Hauff zum 80. Geburtstag

Von Professor Dr. Georg Wagner, Tübingen

Am 4. Juli feiert der Ehren doktor der Universität Tübingen Bernhard Hauff in Holymaden seinen 80. Geburtstag. Weit über die schwabischen Grenzpfähle hinaus hat sein Name einen guten Klang. Was er an Schöpfen der Barockzeit geboren und mühsamer Arbeit freigelegt hat, bildet nicht nur Glanzstücke der heimischen Museen, sondern ist auch hinausgewandert in die weite Welt. Und die Wissenschaft verdankt seiner schöpferischen Arbeit reiche Anregung und Förderung. Und wenn er nun in voller körperlicher und geistiger Fröhlichkeit im stillen Holymaden im Kreise von Kindern und Enkeln seinen Ehrentag feiert, so wollen wir dankbar seines reichen Lebenswertes gedenken.

Denn es wurde ihm nicht leicht gemacht. Sein Vater Alwin Hauff, ein Stifter, hatte verdammt, daß Holymaden Schieferöl zu gewinnen; aber dem damals gerade einsetzenden scharfen Wettbewerb des amerikanischen Petroleums war die junge heimische Industrie nicht gewachsen. So lernte der junge Bernhard in der königlichen Naturalienammlung in Stuttgart die Anfangsgründe des Präparierens von Vertebraten, und der heimische Schieferbruch hat reiche Gelegenheit es anzunehmen. Schwäbische Gründlichkeit und Hartnäckigkeit, besonders bei immer neu auftauchenden Schwierigkeiten. Liebe zur Sache und Freude am Forschen machten die Viehhobel zum Hauptberuf, den Anfänger zum besten Köhner und Kenner. Was der eigene Steinbruch lieferte, wurde ergänzt durch die nachträglichen Funde, die erst durch Hauffs Arbeit ihren vollen Wert erhielten. Sein klarer Blick erkannte sofort, ob die Bearbeitung eines Fundes sich lohnte. Die vielen Bruchstücke, aus denen fast jeder Fund bestand, mußten erst zusammengefügt und in monatelanger, mühsamer Arbeit mit Messel und Stichel, mit Schaber und Bürste, zuletzt mit feinsten Nadeln unterer Binokularmikroskop freigelegt werden, ehe sie als Schaulücke in die Museen der ganzen Welt wandern konnten. Das Handwerk des Präparierens wurde durch Bernhard Hauff zur Kunst und Wissenschaft; die

Arbeit der Hände führte zur geistigen Durchdringung, zur Forschung.

Am schönsten sehen wir das an den Fischschalen von Holymaden, an den Ichthosauriern, von denen er mehrere hundert geborgen hat. Von jedem einzelnen wurden Hundert und Beklebung genau festgestellt, so daß die Forschung über Fundumstände und Alterfolge genau unterrichtet war. Vom ungeborenen Tier im Mutterleib bis zur Einbettung der Leiche am Meeresgrund wissen wir genau Bescheid. Bis zu zwölf Junge konnte Hauff nachweisen und dabei auch die Ehre der Ichthosauria reiten, die man zu Unrecht des Kannibalismus beschuldigt hatte. Denn in ihrem Magen fand er nie Reste von jungen Schalen, sondern nur von Tintenfischen; außerdem war der Schlund zu eng. In einem Fall konnte er sogar ein Junges freilegen, das gerade im Mutterleib verlassen wollte. Eine dunkle Lage, die er in der Nähe der Knochen fand, hatten andere als belanglos bezeichnet. Er aber ging der Sache auf den Grund und schenkte so der staunenden Welt die reife Fischschale mit erhaltener Haut. Damit führte er auch die Frage nach dem Kind in der Schwanzwirbelsäule; dort setzte ein knochenfreier Teil der Schwanzflosse an.

Seltenere als die Fischschalen (auf 1700 cm Gestein ein Fund) waren die Schlangenschalen, die die Pleiosaurier, die ihren langen Hals vorzuckelten, um ihre Beute zu fangen. Im Magen von Meerstrudellern fand Hauff Gerölle, die sie am jenseitigen Strand verfrachtet hatten, im Magen eines großen Hais 250 Belemniten, deren unerdauliche Hartteile nicht mehr als Gemälde ausgeglichen waren und daher wohl den Tod des Hais verursacht hatten. Häufig sind Fische mit glänzenden Schuppen. Zum schönsten aber gehören die Seeillien, Tieren des Viasmeeres, die auf Treibholz festgewachsen durch die Fluten getragen wurden, bis sie am Grunde eingebettet wurden. Eine Kieselplatte bedeckt angehängten eine Wand eines Museums; weiß leuchten auf dem dunklen Grund des Fischfisches die Hartteile der Seeillien; bewundernd stehen wir vor so viel Schönheit von Form und Bau.

### Bernhard Hauff zu Ehren

Die Tübingen Geologie —  
Was ohne Holymaden wäre sie,  
Was ohne unsern Jubilar,  
Der frisch noch forscht mit 80 Jahr,  
Dem es beständig, reiches Leben  
Der Welt an das Licht zu heben  
Und zu dem verbunden auch wir andern  
Nun oft in ihnen Zeiten wandern.  
Wir danken ihm und wünschen Segen,  
Daß Hand und Geist noch lang sich regen.  
Daß ihm des Viasmeeres Flut  
Noch lohne manch ein solider Gut,  
Und daß der Welt ihr heller Trauf  
Noch lange leuchte Bernhard Hauff!

Dr. Helmut Hölder

### Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek

1939. Wochenausstellung der Neuerwerbungen  
1. bis 6. Juli 1946.  
Die Bücher sind vom 8. Juli an verleiher.  
Bachwitz, K., Du und die Masse. 1938. Aa 1792.  
Chenillon, A., la guerre allemande. 1934. Fo Xlla 4174.  
Fiedl, J., Freies deutsches Buch, 1935-1938. Dg 805.  
Heiden, K., Historie du National-socialisme. 1934. Fo Xlla 4207.  
Jadard, R., la France et les revendications coloniales allemandes. 1938. Fo Xlla 4204.  
Mann, H., la haie, 1935. Xlla 4176.  
Rauschning, H., Die Revolution des Nihilismus. 1938. Fo Xlla 4204.  
Schumann, Fr. L., the Nazi dictatorship. 2. Ed. 1936. Fo Xlla 4237.  
Stoewer, L., Hitler est-ce la guerre? 1935. Fo Xlla 4202.  
und lobter Gott, 1938. Gd 1984.  
Valquer, P., l'Allemagne 1933-1938. L'Europe? 1935. Fo Xlla 4186.  
Weltgericht über den Judenhaß. 1935. Fo XVII 440.  
(Deri Apokalypse) (Betracht. Beschr. von Ph. Fischer u. a. A. AaH. 1944. J) II 218.  
Bernard, J., Anleitung zur Funktionsprüfung des Ohres. 1945. J II 392.  
Craze, R., Die Geschichte als Gedanke und als Tat. 1944. Ee 4184.  
Egk, E., Romark. S. 1944. Fo Xlla 1990.1.

### Berichtigung

Durch ein Versehen im Buch wurde der Schluß der Symphonieamerikabelichtung unvollständig. Er mußte lauten: „Denn die lebensdienliche Arbeitigkeit der 8. kleinsten Sphäre erdgebunden, während die der 7. in blauschwarze Elftale hinausgewirmt.“ Wd.







Ich soll viele Grüße bestellen . . .

So betritt ein Fremder, den man nie gesehen hat, vornehmlich Bauernhäuser und berichtet dann, daß es dem sich noch in Gefangenschaft befindenden Mann, Vater, Sohn oder Verwandten gut gehe oder daß er bei der Beerdigung desselben zugegen gewesen sei. Gerne nahmen die Angehörigen die Grüße und Mitteilungen entgegen und beeilten sich, dem Grußbesteller Aufwartungen zu machen und ihm gerne noch ein dickes Paket mit Lebensmitteln mitzugeben. Von solchen Grußbestellern, die es darauf abgesehen haben, auf billige und bequeme Art sich mit heute besonders begehrten Dingen zu versorgen, hat man schon manches gelesen. Neuerdings treten sie auch im Kreis Calw auf. Leichtgläubige fallen auf den Schwindel herein und haben das Nachsehen.

Letzter Tage verschaffte sich in Wenden ein 16 (!) Jahre alter Junge aus Calmbach, der unter falschem Namen auftrat, Eingang in ein Bauernhaus und ließ sich bewirten und versorgen. Er hatte vorher Kinder des Ortes nach Männern ausgefragt, die sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden. Dabei war der Junge natürlich nie Soldat und auch nie in Kriegsgefangenschaft. Man schöpfte Verdacht, als der Schwindler einen Namen in Wildberg nannte, den es dort überhaupt nicht gibt. Bei seinem zweiten Versuch in Wart hat man dann den Karl festgenommen. Man wird ihm einen gehörigen Denksatz verabreichen. Also: Größte Vorsicht, wenn ein Grußbesteller kommt!

Ärztliche Betreuung im Kreis Calw durchaus gewährleistet

Die Betreuung der Bevölkerung unseres Kreises seitens der Ärzteschaft ist durchaus gewährleistet. Es stehen sowohl praktische Ärzte wie Fachärzte in genügender Zahl zur Verfügung. Der Kreis Calw zählt nicht weniger als 42 niedergelassene Ärzte, nicht eingerechnet die Zahnärzte. Zudem gibt es im Kreis Calw eine städtische Zahnklinik und Heilpraktiker, die sich alle für die Gesunderhaltung der Bevölkerung einsetzen. An den Krankenhäusern Calw, Nagold und Neuenbürg sind Chirurgen, aber auch je ein Internist tätig. Auch mit Sanatorien ist der Kreis ausgezeichnet versehen. Wir erinnern nur an die Charitathöhe, die Schömberger Heilstätten, die Kuranstalten Waldeck und Rötzbach bei Nagold, die alle Lungenerkrankte erhoffte Genesung bringen. Das Sanatorium Römer in Hirsau war und ist bewährt und berühmt hinsichtlich der Betreuung von Nervenkranken. Die drei Bäderorte Wildbad, Bad Liebenzell und Bad Teinach sind über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt und geschätzt. Dazu kommen die Luftkurorte, die es in stattlicher Zahl im Kreis Calw gibt. Von einem Kurbetrieb kann unter

den heutigen Verhältnissen ja keine Rede sein, er kann nur in bescheidenem Rahmen sich abwickeln. Das Badhotel in Teinach ist als Durchgangslager für die Ausgewiesenen aus dem

Über 3000 Kriegsbeschädigte im Kreis Calw

Vom Landratsamt wird uns geschrieben: Um unsere Sorge für die Kriegsbeschädigten richtig würdigen zu können, sollen im folgenden kurz einige Zahlen genannt werden, die vor allem meinem Interesse sind.

Die Zahl der Kriegsbeschädigten im Kreis Calw beläuft sich auf insgesamt über 3000. Davon entfällt die Hälfte auf den Weltkrieg 1914/18, die andere Hälfte auf den letzten Krieg. Um aber kein falsches Bild zu bekommen, ist es notwendig, die Kriegsbeschädigten in Leicht- und Schwerebeschädigte einzuteilen. Während im Weltkrieg 1914/18 die Mehrzahl, nämlich zwei Drittel, Leichtbeschädigte waren, sind im letzten Krieg die kleinere Hälfte leicht, die größere Hälfte schwer verletzt worden.

Die Verwehrten des letzten Krieges werden aufgeteilt in die Verwehrtenstufen I—IV.

Die Stufe I umfaßte im April 1944 722 Verwundete und Kranke, die Stufe II, zu der beispielsweise bereits Unterschenkelamputierte gehören, 478. Die Stufe III, zu der beispielsweise Oberschenkelamputierte, Th-Kranke und Hirnverletzte gehören, umfaßt 341 Verwehrte, und die Stufe IV, in welche die Blinden und Schwerst-Hirnverletzten sowie sonstige sehr schwer Verletzte einreihen sind, wie Doppelamputierte, umfaßt 31 Personen.

Die Einreihung in die Verwehrtenstufen erfolgt auf Grund einer eingehenden Untersuchung. Der Verwehrte erhält auf Grund dieser Untersuchung vom Versorgungsamt einen

Osten vorgesehen. Überall aber regt man sich bei uns und hofft und wünscht, daß mit dem allgemeinen Aufbau auch Kurwesen und Fremdenindustrie wieder belebt werden können.

Blick in unsere Kreisgemeinden

In der ersten Versammlung der SPD, in Altbühl, sprach der Kreisvorsitzende der Gewerkschaften Dagne, Calw, über die Entstehung der SPD, in den 70er Jahren und die Kämpfe der Partei bis 1933. Dann wies er auf den verwerlichen Werdgang des Nationalsozialismus bis zu seinem Zusammenbruch hin und forderte die Anwesenden zur tatkräftigen Mitarbeit am Aufbau unseres demokratischen Staates und zum Eintritt in die SPD auf. An der sehr lebhaft geführten Diskussion beteiligten sich zwei Arbeiter und ein Handwerksmeister. — Der älteste Einwohner der Stadt Altbühl, Obersäger Matthias Oehler, starb dieses Tage nach einem langen, erblenreichen Leben. Der im 89. Lebensjahr Heimgegangene war noch bis zum Vorjahre im Sägewerk Theurer beschäftigt.

Im Juni feierten zwei Einwohner von Zwerenberg in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag: Anna Maria Wackenhut, Witwe, war 42 Jahre lang bis zu ihrem 69. Lebensjahre in Zwerenberg und Gausenwald als Hebamme tätig und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Margarete Dürr, Witwe, war lange Zeit Wirtin des Gasthauses zum „Ochsen“, das als Gaststätte für Erholungsuchende und Touristen auch weit über die Grenzen unseres Kreises bekannt ist. Der Betrieb, dem Zwerenberg eine vor dem Krieg ständig wachsende Bedeutung als Kurort verdankt, liegt heute in den bewährten Händen der Nachkommen von Frau M. Dürr, Adam Dürr und Fräulein Marie Dürr.

Wild gequält durch Schlingenstellen

Jagdrevier sind heute an der Tagesordnung. Gebräute der Wilderer früher wenigstens eine Büchse, so bedient er sich heute der Schlingen. In der Umgebung von Ebhausen wurden in letzter Zeit wiederholt in den dortigen Wäldern Schlingen gestellt. Nachteilig wurden auf diese Weise drei Rehe gefangen. Den Bemühungen der Landespolizeibeamten ist es gelungen, zwei Täter aufzufinden zu machen und der Täterschaft zu überführen. Sie sehen einer strengen Bestrafung entgegen. Vorgefundenen, in den Schlingen gefangenen Wild sah ganz erbarmungswürdig.

Abgabe der Vierteljahreserklärungen

Für die Abgabe der Vierteljahreserklärungen zum 10. 7. 1946 werden den Steuerpflichtigen durch die Finanzämter Vordrucke zugehen. Wer für das erste Kalendervierteljahr 1946 eine Erklärung nicht abgegeben hat, muß nunmehr das Einkommen für das erste und zweite Vierteljahr zusammen in der Erklärung angeben und eine entsprechende Vorauszahlung entrichten. Näheres über die Ausfüllung der Erklärungen und die Steuerberechnung ist aus einem Merkblatt zu ersehen, das in beschränkter Anzahl bei den Finanzämtern zur Verfügung steht.

Wohnungsmarkt

Wer billige und Outfüchtlings-Ehepaar mit Kind sucht irgendwo kleinere Wohnung mit Küche. Angebote unter C 687 an Schw. Tagblatt Calw.

Tiermarkt

Zagochsen, erstklassigen, fehlerfreien Einspanner, guten Gänger, tauscht gegen eine fehlerfreie Kalbin, traglich, oder Kuh Ludwig Gändle, Waldörfel Kr. Calw.

Heiratsanzeigen

Jung. und Alt. Handwerksmeister, Geschäftsinhaber, Angestellte, Beamte etc. möchten sich durch verehelichten. Einbeirat erstritten mehrere 28—34jährige Metzger, Bäcker- und Konditormeister etc. Auskunft durch Frau Centa Schmid, Stuttgart-5, Neelstraße 18, I. r. (behördl. konz.) Besuche: Samstag 4—6, Sonntag 3—6, Montag 4—6 Uhr. Anfragen Rückporto.

Verschiedenes

Welches Auto aus dem Enz- und Nagoldtal fährt in nächster Zeit in die Gegend von Hansau am Main und könnte als Belohnung einige Möbelstücke mitnehmen? Frau Helene Reulwig, Calmbach, Kr. Calw, Höfenerstr. 91.

Kaufgesuche

Bestreit gesucht gegen Nahrung. Angebote unter C 702 an Schw. Tagblatt Calw.

Tausch / Geboten

Schneidkluppe (Excelsior) mit Becken für 1/2 + 1/2 Gasgew. Transformator Pr. 220 V., Sek. 42 V., ges. Radio, Wechselstrom. Angeb. u. C. 698 an S. T. Calw.

Rundfunkgerät, größeres, gesucht Saxophon, Geb. Koffergarnitur, ges. Boder C-Klarinette. Angeb. unt. C 706 an S. T. Calw.

Heizkissen, gut erhalt., 220 V., 60, 70, 85 W., und neues Damen-schirm, gesucht gutbeh. Radioapparat, 220 Volt, Näh. Auskunft Buchdruckerei Eisele, Wildbad.

Kochplatte, neu, 220 V., gesucht D'schube 39 od. Knabenschuhe 31. Angeb. u. C. 704 an S. T. Calw.

21. Jähr. Mädchen vom Lande, ehrl., fleißig, ev., sucht Stelle als Hausgehilfin bei guter Verpflegung und Familienanschluß. Näheres in Frage vorhanden. Angeb. unter C 1145 an S. T. Neuenbürg.

Goldschmiede, tüchtige, für Silber- und feinen montierten Gold- und Silberschmuck. Für sofort gesucht. Vorzustellen vormittags von 8—12 Uhr, Samstags geschlossen. Hermann Walter, Plötzheim, Bleichstraße 84.

Tüchtiger Spüler bei freier Station und angemessenem Lohn zu sofortigem Eintritt in Jahresstellung gesucht. Angeb. an Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg, Kr. Calw.

Kräftigen orientierten Jungen nimmt in die Lehre Josef Stotz, Filialgeschäft, Calw, Postgasse Nr. 3.

Hess., Köchen- u. Zimmermädch., Näherinnen und Wäscherinnen usw. landwirtschaftl. Hilfskräfte bei freier Station und Tariflohn für sofort gesucht. Angebote an Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg, Kreis Calw.

Küchenmädchen, zwei tüchtige, werden gesucht. A. Frey, Bahnhofsstr. Wildbad.

Hausgehilfin im Alter von 18—24 Jahren bei guter Behandlung und Familienanschluß für sofort gesucht. Angebote unter C 707 an S. T. Calw.

Kleine Filmvorschau

Das Volksbühnen kündigt für die kommenden Spieltage vier neue Filme an. „Der Oberst des Kaisers“ betritt sich der eine und mit ihm hat ein bekannter Roman den Weg auf die Leinwand gefunden; ein Mann und zwei Schwestern sind die tragenden Rollen. Ein musikalischer Film ist „Leichte Muse“ mit Greta Weiher, Hans Mosers Lustspiel „Einmal der liebe Herrgott sein“ verspricht gute Unterhaltung und die „Räuber ohne Hoffnung“ wird sicher nicht auch irgend eines Reizes entbehren.

Daß die Leitung auch dem Märchenspiel wieder zu seinem Recht verholfen hat, ist recht erfreulich. Man braucht zur einmal so einer Vorstellung zugegen sein, denn freut man sich mit den Kindern ob ihrer Freude an solchem Spiel.

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt: Otto Gehrmann, Ella Gehrmann, geb. Rathfelder Benzen (Ostpr.), Krauthausen-Calw, Kornwestheim, Hans Kapelle, Helene Kugele, geb. Rathfelder Neubühl, Keitheim-Calw, 22. Juni 1946.

Für die Glückwünsche und Blumenpenden danken herzlich Fern. Gehrmann und Kugele.

Calmbach, 27. Juni 1946. Todessanzeige. Tiefbetrübt gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel Hermann Seyfried

durch einen Unglücksfall am 14. Juni im Alter von 54 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde. Wer unseren lieben Entschlafenen kannte, wird unseren Schmerz verstehen. In tiefer Trauer: Die Gattin: Bertha Seyfried, geb. König, mit Töchtern Eleonore und Erika.

Danksagung. Für die vielen Beweise sanfter Teilnahme sage ich herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für die tröstlichen Worte, dem Leichenchor, der Firma Gauthier und allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, sowie für die vielen Kränze und Blumenpenden. Die trauernden Hinterbliebenen.

Neubühl, 26. Juni 1946. Danksagung. Für alle herrliche Teilnahme, die wir beim Soldatentod meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Maier von allen Seiten erfahren durften, danken wir recht herzlich. Besonders Dank Herrn Stadtpfarrer Böhler für die tröstlichen Worte, dem Kirchen- und Posaunenchor sowie für Kränze u. Blumenpenden und Altarschmuck. Die Mutter: Wilhelmine Maier. Die Brüder: Fritz u. Gotthilf. Familie Gabel.

Geschäftliches

Elektro-Heizergeräte, Heizplatten, Kocher, Bügelisen usw. werden zur Reparatur angenommen. Einsatz neuer Widerstände, Umstellung von 110 auf 220 Volt. E. u. P. Feuerstein, Hirsau, Klosterstraße 8.

Bräusefedern sind jetzt da, So Cito fein und Rustica. Noch aber müßt ihr sparen sein Mit Rustica und Cito fein.

Bräuse & Co., Iserlohn, Schreibfedernfabrik.

Bildererhalter werden repariert bei Bürobedarfswaren Mühlberger, Calw.

Schreibmaschinen-Fachgeschäft übernimmt Reparaturen von Schreib- und Rechenmaschinen von jedem System; auch zerbrochene. Val. Seuhert & Sohn, Neuenbürg-Enz, Bahnhofstr. 13.

Achtung! Achtung! Heraus mit den defekten Radio-Geräten! Wir reparieren schnell preiswert sauber! und übernehmen Tausch

Ra Ra We Na Na

Radio-Werkstätten Nagold Altes Postamt

Stellengesuche

25jähr. Mädchen vom Lande, ehrl., fleißig, ev., sucht Stelle als Hausgehilfin bei guter Verpflegung und Familienanschluß. Näheres in Frage vorhanden. Angeb. unter C 1145 an S. T. Neuenbürg.

Stellenangebote

Goldschmiede, tüchtige, für Silber- und feinen montierten Gold- und Silberschmuck. Für sofort gesucht. Vorzustellen vormittags von 8—12 Uhr, Samstags geschlossen. Hermann Walter, Plötzheim, Bleichstraße 84.

Tüchtiger Spüler bei freier Station und angemessenem Lohn zu sofortigem Eintritt in Jahresstellung gesucht. Angeb. an Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg, Kr. Calw.

Kräftigen orientierten Jungen nimmt in die Lehre Josef Stotz, Filialgeschäft, Calw, Postgasse Nr. 3.

Hess., Köchen- u. Zimmermädch., Näherinnen und Wäscherinnen usw. landwirtschaftl. Hilfskräfte bei freier Station und Tariflohn für sofort gesucht. Angebote an Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg, Kreis Calw.

Küchenmädchen, zwei tüchtige, werden gesucht. A. Frey, Bahnhofsstr. Wildbad.

Hausgehilfin im Alter von 18—24 Jahren bei guter Behandlung und Familienanschluß für sofort gesucht. Angebote unter C 707 an S. T. Calw.

Nachrichten aus Nagold

Wie wir hören, ist beabsichtigt, das Lehrerseminar in Nagold demnächst wieder zu eröffnen, und zwar sollen Lehrerinnen hier ihre Ausbildung erhalten. Die Nachricht wird in der ganzen Bevölkerung Nagolds besonders freudig aufgenommen. steht doch das Seminar, das Jahrzehnte hindurch Ausbildungsstätte für einen großen Teil der evangelischen Lehrerschaft Württembergs war, in bester Erinnerung.

Wir verzeichnen folgende Altersjubilare: Johann Abel, Kornbacher, geb. 1. 7. 1859 in St. Gallen, wohnhaft Riedbrunnstraße 69; Friedrich Benz, Privatmann, geb. 3. 7. 1867 in Pfalzgrafenweiler, wohnhaft Waldeckweg 20; Anna Maria Reutler, geb. Kalmbach, geb. 15. 7. 1864 in Ebhausen, wohnhaft Freudenstädterstraße 49; Konrad Deuble, Rentner, geb. 4. 7. 1866 in Mündersbach, wohnhaft Turmstraße 26; Ernst Harr, Wagnermeister, geb. 11. 7. 1869 in Nagold, wohnhaft Marktstraße 63; Friederike Hartmann, geb. Dillmann, Witwe, geb. 9. 7. 1869 in Löwental, wohnhaft Weibergstraße 1; Gottlieb Kapp, Landwirt, geb. 10. 7. 1871 in Nagold, wohnhaft Turmstraße 25; Barbara Mast, geb. Spatthel, Witwe, geb. 5. 7. 1864 in Ebhausen, wohnhaft Marktstraße 25.

Das 50-jährige Musikerjubiläum kann Schneidermeister Friedrich Weinstein in diesem Jahre begehen. Seit seinem 14. Lebensjahre gehört er der Stadtkapelle an und hat deren ganze Entwicklung mitgemacht. Von 1913 bis 1927 war er Dirigent der Kapelle. Im Jahre 1926 lernte er sein 40-jähriges Musikerjubiläum, was damals Gegenstand großer Ehrungen und wurde aus diesem Anlaß zum Ehrenmitglied der Kapelle ernannt. Weinstein gehört auch dem Turmbläserquartett an, das jeden Sonntag mit einem feierlichen Choral einleitet und in der Morgenfrühe dazu aufkommt, die Herzen zum Herrn zu erheben. In Nagold besteht der schöne Brauch, daß die Turmbläser vom hohen Kirchturm herab einem Verstorbenen mit einem Choral die letzte Ehre erweisen. Wie oft hat das unser Jubilar getan und tut es heute noch! Wie oft hat er die Trauerfeier auf der stillen Höhe des Friedhofs mit passenden Chorälen besonders erhebrnd gestaltet! Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange auf diese Weise der Allgemeinheit und dem Einzelnen Dienste zu erweisen!

Opfer des Krieges

Am 26. Juni wurde im Gewann Heugenberg auf Markung Hofen von Beerenackern die Leiche eines unbekanntes deutschen Soldaten gefunden.

Abgabe der Vierteljahreserklärungen

Für die Abgabe der Vierteljahreserklärungen zum 10. 7. 1946 werden den Steuerpflichtigen durch die Finanzämter Vordrucke zugehen. Wer für das erste Kalendervierteljahr 1946 eine Erklärung nicht abgegeben hat, muß nunmehr das Einkommen für das erste und zweite Vierteljahr zusammen in der Erklärung angeben und eine entsprechende Vorauszahlung entrichten. Näheres über die Ausfüllung der Erklärungen und die Steuerberechnung ist aus einem Merkblatt zu ersehen, das in beschränkter Anzahl bei den Finanzämtern zur Verfügung steht.

Wohnungsmarkt

Wer billige und Outfüchtlings-Ehepaar mit Kind sucht irgendwo kleinere Wohnung mit Küche. Angebote unter C 687 an Schw. Tagblatt Calw.

Tiermarkt

Zagochsen, erstklassigen, fehlerfreien Einspanner, guten Gänger, tauscht gegen eine fehlerfreie Kalbin, traglich, oder Kuh Ludwig Gändle, Waldörfel Kr. Calw.

Heiratsanzeigen

Jung. und Alt. Handwerksmeister, Geschäftsinhaber, Angestellte, Beamte etc. möchten sich durch verehelichten. Einbeirat erstritten mehrere 28—34jährige Metzger, Bäcker- und Konditormeister etc. Auskunft durch Frau Centa Schmid, Stuttgart-5, Neelstraße 18, I. r. (behördl. konz.) Besuche: Samstag 4—6, Sonntag 3—6, Montag 4—6 Uhr. Anfragen Rückporto.

Verschiedenes

Welches Auto aus dem Enz- und Nagoldtal fährt in nächster Zeit in die Gegend von Hansau am Main und könnte als Belohnung einige Möbelstücke mitnehmen? Frau Helene Reulwig, Calmbach, Kr. Calw, Höfenerstr. 91.

Suchdienst

Getr. Sepp Klosterhuber, Feldpost-Nr. 44 882 Letzte Post vom 20. Juni 1944 aus Ackermanns am Schwarzen Meer. Frau Hilde Klosterhuber, Schömberg, Kreis Calw.

San.-Soldat Wilhelm Odman aus Plötzheim, Feldpost-Nr. 21 754 D. Letzte Nachricht Borki südlich Charkow. Nacht, erbeten an Er. Emilie Odman, Birkenfeld, Kr. Calw, Herrnsahlstraße 11.

Hermann Mohr, Geheimer, Feldpost-Nr. 38 548 D. Vermißt seit 22. August 44 bei Letcani/Rumänien. Frau Meta Graf, Nagold, Heilbracherstraße 32.

Erwin Müss aus Grafswald/Pommern, Feldpost-Nr. 32 874 D. Müss soll gefallen sein am 5. 11. 1944 bei La Bresse (Sils). Wer kann Nachricht geben über ihn? Rosa Walt, Oberchwandorf.

Veranstaltungen

Volksbühnen Calw. Heute Dienstag, 2. Juli, 20.30 Uhr, einmalige Vorstellung des hervorragenden englischen Tonfilms „Good bye Mister Chips“. Dieser Film wird nur in größeren Städten gezeigt.

NAGOLD! Mittwoch den 3. Juli 1946, 21 Uhr, im Saalbau zum „Löwen“ Schlag auf Schlag! Volkstümliches Akkordeonkonzert mit kabarettistischen Einlagen. Neues Programm! Es unterhalten Sie Erik Valentin, Helmut Blankenhorn, Meister des Akkordeons vom „Südwestfunk“, Baden-Baden, Fluri, die charmannte Tänzerin, und Trux, das Unikum Karten zu 4.—, 3.— und 2.— RM ab Montag an der Kasse im „Löwen“ und an der Abendkasse.